

Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in Ländern wie Belgien, den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Eb, Klarinetten in Bb, Alt-, Bass, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Variabilität des Klangs der Klarinette konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

Programmnotizen

Der englische König **Henry VIII** zu Deutsch Heinrich VIII (1491 – 1547) herrschte insgesamt 33 Jahre als König von England. Er wird als gebildet, sprachgewandt und mindestens in jungen Jahren auch als sportlich beschrieben. Im Tanzen, Ringen, Jagen und mit diversen Waffenübungen tat er sich hervor. Seine letzten Jahre waren geprägt von diversen Krankheiten, Zornausbrüchen und willkürlichen Entscheidungen. Auf der Suche nach einer Ehefrau, die ihm einen männlichen Thronfolger gebären sollte, war er insgesamt 6 Mal verheiratet. Dieses Verhalten führte schliesslich zum Bruch Englands mit der römisch-katholischen Kirche und zur Gründung der Anglikanischen Staatskirche. Das Lied **Pastime with Good Company** (frei übersetzt "Zeitvertreib in angenehmer Gesellschaft") wird Heinrich zugeschrieben. Die eingängige Melodie wird im Arrangement von Peter Fisher mehrfach vorgetragen, wobei unterschiedliche Instrumentierungen, wechselnde Rhythmen und Taktarten für Abwechslung sorgen.

Der Komponist und Kontrabassist **Johannes Matthias Sperger** (1750 – 1812) wurde in Wien zur Zeit Mozarts zum Musiker ausgebildet. Er war Mitglied verschiedener Hofkapellen und unternahm, wie es zu dieser Zeit für gute Instrumentalisten üblich war, ausgedehnte Konzertreisen als Solist im In- und Ausland. Von seinen Kompositionen werden heute vor allem seine 18 Solokonzerte für Kontrabass gern und oft gespielt. Weiter gehören zu seinem Œuvre auch 44 Sinfonien, Kammermusik für verschiedene Besetzungen (u.a. 42 Feldpartien bzw. Harmoniemusiken), kirchenmusikalische Werke sowie eine Anzahl orchesterbegleitete Solokonzerte. Das vorliegende **Konzert in Eb Dur** ist für ein Corno da Caccia, ein hohes Jagdhorn, komponiert, und wird heute meist mit der Trompete oder dem Flügelhorn vorgetragen. Das begleitende Kammerorchester wird in der zur Aufführung kommenden Fassung durch den Klarinettenchor ersetzt.

Der österreichische Komponist **Franz Schubert** (1797 – 1828) erhielt ab seinem 6 Lebensjahr Geigen- und Orgelunterricht und war wegen seiner schönen Stimme Sängerknabe. Bereits als Jugendlicher begann er zu komponieren, so dass in seinem kurzen Leben eine Unzahl von Werken entstand: ca. 600 Lieder, Singspiele, Opern, geistliche Musik, Sinfonien, diverse Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusik. Obwohl er zeit seines Lebens von der musikalisch interessierten Öffentlichkeit wenig wahrgenommen wurde, gilt er zusammen mit Beethoven als der Begründer der romantischen Musik im deutschsprachigen Raum. Dabei fand er postum nicht nur als eigentlicher Schöpfer des Kunstliedes sondern auch als Komponist grossartiger Orchesterwerke bleibende Anerkennung. Die Uraufführung des "Grossen romantischen Schauspiels" **Rosamunde** von Helmina von Chézy mit der Bühnenmusik von Franz Schubert fand 1823 statt. Rosamunde, Prinzessin von Zypern, muss allerlei Intrigen überstehen und Mordanschläge ihres Gegenspielers Fulgentius vereiteln, ehe sie zum Ende mit ihrem Prinzen Alfons den Thron besteigen kann. Schuberts Musik dazu besteht aus einer Ouvertüre und 10



Musiknummern. Maarten Jense hat daraus die Ballettmusik Nr. 2, Andantino, für Klarinettenchor instrumentiert.

Der Musiker **Paul Harvey** war nach seinem Militärdienst bei der Band of the Irish Guards Studiomusiker, wo er unter anderem in diversen Filmen mit der Kontrabassklarinette Monster dargestellt haben soll. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer für Klarinette entstanden etliche Werke für Klarinette bzw. Klarinettenchor. **The Tournament** (Das Turnier) beschreibt Geschehnisse aus einem mittelalterlichen Ritterturnier. Im 1. Satz Entry of the Knights (Einzug der Ritter) präsentieren sich die kampfbereiten Ritter erhaben und stolz dem schaulustigen Publikum. The Joust (Das Turnier, der Kampf) zeigt die unerbittliche Auseinandersetzung, die sich zwei Ritter liefern. Dargestellt durch zwei sich rivalisierende Instrumentengruppen spürt man deutlich, wie zwei Kämpfer zu Pferd und in schwerer Rüstung auf einander zureiten, sich vom Pferd stossen und mit Axt und Schwert duellieren, bis ein Sieger feststeht. Lament for the Wounded (Wehklage um den Verletzten) beschreibt das Klagen und den Schmerz des unterlegenen, verwundeten Ritters. Im Triumph of the Victors wird der Sieger mit einer beschwingten Melodie gefeiert und für den gewonnen Kampf ausgezeichnet.

Der amerikanische Musiker **Samuel Lewis "Sammy" Nestico** (1924*) gilt als Meister seines Fachs, wenn es um das Komponieren und Arrangieren für Big Bands geht. Er war sehr erfolgreich für die United States Marine Band, das White House Dance Orchestra, das Count Basie Orchestra und bedeutende Filmstudios als Arrangeur und Komponist tätig. Verschiedene namhafte Künstler verpflichteten ihn für die Leitung von Studioaufnahmen, so Phil Collins, Frank Sinatra usw. Es ist nicht bekannt, ob Nestico bestimmte gegensätzliche Personen als Vorbild hatte, als er **A Study in Contrasts** niederschrieb. Mit viel Ausdruck, frei im Tempo und mit häufigen Taktwechseln gestaltet er The Demure (der/die Schüchterne). Fließend, beschwingt und fröhlich kommt The Delightful (der/die Charmante) daher. Gemeinsam ist beiden Sätzen eine Harmonik, die die Herkunft Nesticos aus dem Jazz erahnen lässt.

Verschiedene Jazzmusiker (Nick LaRocca, Jelly Roll Morton) proklamierten für sich die Urheberschaft für den **Tiger Rag**. Auf jeden Fall handelt es sich um einen der populärsten Titel im alten Jazz. Eine eingängige Melodie und ein Harmonieschema, auf dem es sich wunderbar improvisieren lässt, machen diese Nummer zu einem Standard, der ins Repertoire jedes Jazzmusikers gehört.

November 2009, Roland Käppeli